

Campus für Demokratie – 3. Standortkonferenz



Dokumentation der 3. Standortkonferenz
am 4. März 2019, 17.00 bis 20.00 Uhr
Ruschestraße 103, 10365 Berlin, Haus 1

Auftraggeber: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Referat IV B
Verfasser: Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG

Fotos: Florian Gaernter / photothek.net

Begrüßung

Bezirksbürgermeister Michael Grunst eröffnet die 3. Standortkonferenz zum Campus für Demokratie. Nach zwei Konferenzen mit öffentlichen und privaten Eigentümern und Nutzern sei dies nun die erste Veranstaltung für die Öffentlichkeit. Er begrüßt die ca. 100 Gäste.

Die 3. Standortkonferenz findet im Großen Hofsaal des Finanzamtes für Körperschaften II in der Magdalenenstraße statt. Der Veranstaltungsort ist erstmals einer größeren Öffentlichkeit zugänglich und gehört zum Ensemble des ehemaligen Areals des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS). Michael Grunst verweist auf die Revolutionsereignisse der Jahre 1989/90, die sich auch auf dem MfS-Areal abspielten. Er freut sich, dass sich an diesem Ort nun Leben entwickelt und ein Lernort für Demokratie entsteht.

Katrin Lompscher, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, schildert in ihrer Begrüßung den Umstand, dass der Block in sich gekehrt ist und es längst an der Zeit sei diesen Raum zu entdecken, diesen „verborgenen Schatz“ zu heben. Der Erinnerungsort ist sowohl von nationaler als auch internationaler Bedeutung. Die Beschlüsse auf Bundes- und Landesebene zur Schaffung eines Campus für Demokratie sind als Auftrag der Politik zu verstehen, die weitere Konkretisierungen erfordern. Katrin Lompscher formuliert die Erwartung, dass bis zum 30. Jahrestag der friedlichen Revolution im November 2019 erste praktische Schritte auf dem Weg zum Campus für Demokratie sichtbar sein werden.

Der Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen (BStU) Roland Jahn erklärt: Schon lange seien zahlreiche Initiativen am Ort der Geschehnisse präsent, beispielsweise das Stasi-Museum des Astak e.V. oder die Robert Havemann Gesellschaft, die somit an der Aktivierung des Campus für Demokratie schon lange beteiligt sind (der Campus für Demokratie wird deshalb schon lange aktiv gelebt).



Bild links: Katrin Lompscher, Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt
Bild rechts: Gäste der 4. Standortkonferenz

In Zukunft müsse der Ort dazu dienen, kommende Generationen "in Demokratie" zu bilden. Die Schaffung eines umfassenden Archivzentrums zur DDR-Geschichte als Forschungs- und Lernort ist dazu ein wichtiger Baustein. Das ehemalige MfS-Areal als Ort der Repression sowie der Revolution, ist ein Standort von weltweiter Bedeutung. Hier sollten zukunftsgerichtet grundsätzliche und aktuelle Fragestellungen, wie z.B. die der Pressefreiheit, diskutiert werden. Der Campus für Demokratie sollte auf den Ideen der Bürgerinnen und Bürger und dem Bestehenden aufbauen.

Vorstellung der Akteure/Programm

Udo Dittfurth stellt Aufgaben und Arbeitsweise (Gremienstruktur) des Standortmanagements vor. So sind aktuell, die städtebaulichen Sanierungsziele fortzuschreiben. Zudem gibt es auf dem Gelände ca. 70.000 m² leerstehende Geschossfläche, die einer dem Standort angemessenen Nutzung zugeführt werden sollen. Außerdem ist das Areal prägnanter zu öffnen und sichtbar zugänglich zu machen. Unterstützende und rasch umsetzbare Maßnahmen sollen die Planungen der großen und längerfristigen baulichen Veränderungen, z.B. der Sanierung der Häuser 7 und 22 durch den Bund, flankieren.

Auf der Standortkonferenz werden dazu Informationen gegeben und Meinungen und Ideen der Bürger*innen eingeholt.

Zeitgeschichtliche Einordnung

Text auf der Grundlage des Vortrages zum Haus 2 von Dr. Christian Booß, Bürgerkomitee 15. Januar:

Oskar Ziethen, Wegbereiter und erster Bürgermeister, führte 1907/08 die Ortschaften der Umgebung zur Stadt Lichtenberg zusammen. Mit der Bildung von Groß-Berlin und der Eingemeindung im Jahr 1920 sollte der Bezirk Lichtenberg ein Zentrum haben. Von 1930 bis 1932 wurde am späteren Rodeliusplatz das Finanzamt Lichtenberg errichtet, welches sich in Nachbarschaft des Amtsgerichtes, der Kirche und auf einer Achse zwischen Rathaus und Krankenhaus befand. Das Amtsgebäude, ein reiner Zweckbau, wurde von der Reichsbauverwaltung entworfen, und bereits 1938 hofseitig erweitert. Bauherr war die Gemeinde Groß-Berlin.



Bild links: Dr. Christian Booß, Bürgerkomitee "15. Januar" e.V.
Bild rechts: Blick in den Saal

Nach dem 2. Weltkrieg richteten sich sowjetische Sicherheitskräfte in verschiedenen Gebäuden der Umgebung ein. Ein Grund dürfte u.a. das weitgehend intakte Gefängnis in der Magdalenenstraße gewesen sein. Im Finanzamtsgebäude war ab 1946/47 das sogenannte *Informationsbüro* der Sowjetischen Militäradministration tätig. Dieses war für die Sammlung von Nachrichten in den Kriegs- bzw. besetzten Gebieten zuständig und hatte auch propagandistische Funktionen. Von 1945 bis 1955 wurden von sowjetischen Militärtribunalen, die im Gefängnis an der Magdalenenstraße ihre Sitzungen durchführten und z.T. von zentraler Bedeutung für die gesamte DDR waren, zahlreiche Todes- und drakonische Langstrafen-Urteile verhängt.

Der Einzug des Ministeriums für Staatssicherheit in das Gebäude wird oft auf Erich Mielke zurückgeführt. Dieser soll dem ersten Chef des MfS, Wilhelm Zaisser, den Tipp gegeben haben. Mielke kannte das Gebäude aus seiner Tätigkeit als Leiter der Polizeiinspektion Lichtenberg. So wurde das ehemalige

Finanzamt 1950 zur Keimzelle des Überwachungsapparates. In Berlin war das MfS nur unter einer Adresse zu finden: Normannenstraße 22.

In der frühen Phase nach 1950 saßen fast alle zentralen Dienstleistungen des MfS in diesem Amtsgelände. Es wurde um ein Geschoss aufgestockt und um den südseitigen Hofflügel erweitert, so dass es ein abgeschlossenes Geviert bildete, zu dem auch der Saal gehörte. Auch die Leitung des MfS saß zunächst hier im Haus.

Ein Einschnitt kam mit dem Bau des neuen Dienstgebäudes für den Minister für Staatssicherheit. Heute durch die sogenannte "Mielke-Suite" bekannt, wurde es 1962/63 fertiggestellt und bezogen und dann als Haus 1 auf dem Gelände geführt. Das erste Machtzentrum der Staatssicherheit wurde zu einem Bürozentrum und mit der Nummerierung "Haus 2" praktisch herabgestuft.

Nach 1963 diente das Haus 2 der Hauptabteilung II - Spionageabwehr - als Dienstsitz. Mit bis zu 347 Räumen war es allerdings auch für viele andere Dienstleistungen des MfS ein wichtiger Bürostandort. (Zu nennen sind die Hauptabteilung V, später XX, die für die Überwachung des Staates, der Parteien, Kirchen, Opposition, etc. zuständig war und die für die Wirtschaft zuständige HA XVIII.) Auch Teile der zentralen Funktionen des MfS waren hier angesiedelt wie Ministersekretariat, Auswertung, Lagezentrum, internationale Verbindung oder Freikauf.

Das Gebäude war seit Ende der 1970er Jahre an der Nordseite durch eine Sperrmauer gesichert, die bis auf den gegenüberliegenden Bürgersteig reichte. Die alte Entwicklungsachse aus der Zeit von Oskar Ziethen, die Normannenstraße, war jäh durchbrochen.

Themeninseln

Udo Dittfurth stellt die Themeninseln vor und gibt Hinweise zum Verfahren. Es stehen ca. 90 Minuten zur Verfügung, um sich an den verschiedenen Themeninseln zu informieren und sich einzubringen. Dazu stehen jeweils Vertreter*innen der Eigentümer, viele Nutzer (wie Astak e.V., BStU), des Bezirks Lichtenberg, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, der Stadtumbaubeauftragten STATTBAU sowie des Standortmanagements zur Verfügung.



Bild links: Themeninsel mit zahlreichen Anmerkungen



Bild rechts: Reges Interesse an den Themeninseln

Die Themeninseln sind:

- Politische Ziele
- Gesamtstädtische Bestrebungen zur Schaffung von Nutzungsvielfalt auf dem Campus
- Bedarfe von Bezirk und Nachbarschaft
- Akteure und deren Kommunikation
- Bauprojekte und Maßnahmen

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Themeninseln ist im Anhang der Dokumentation zu finden.

Ausblick und Schlussworte

Senatorin Katrin Lompscher resümiert den Abend. Es ist wichtig, dass städtebaulich-räumliche und inhaltliche Gesichtspunkte für die Entwicklung des Campus für Demokratie zusammengeführt werden. Im Zusammenhang mit der Qualifizierung des öffentlichen Raumes sei eine Bodenneuordnung in Erwägung zu ziehen. Bernt-J. Giese, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, begrüßt diese Aussage, da aus Sicht der BImA, die Bodenordnung eines der großen Hemmnisse für die Entwicklung des Standortes ist. Lompscher fährt fort, dass weitere Akteurinnen und Akteure in die Diskussion zum Campus einzubeziehen sind.

Für Roland Jahn hat der Abend gezeigt, dass es noch viel Gesprächsbedarf zur Campus-Idee gebe. Es habe sich auch gezeigt, dass Zwischennutzungen eine interessante Möglichkeit zur Belebung des Standortes sein könnten. Nicht zuletzt deshalb wird es wichtig sein mit Investoren zu reden.

Tom Sello, Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur im Land Berlin, hält eine weitere Diskussion zu den Inhalten der Charta, die das gemeinsame Verständnis zur Entwicklung des Campus formuliert, als essentiell. Diese Anforderung findet auch bei Dr. Christian Booß Zustimmung. Nach Einschätzung von Tom Sello wird die bauliche Entwicklung über einen langen Zeitraum stattfinden. Deshalb sei ein Augenmerk auch auf das bereits Existierende zu legen. Übergangsnutzungen zur Belebung des Ortes wären in diesem Prozess wichtig, gleichermaßen öffentlichkeitswirksame Aktivitäten, wie sie z.B. zum 30. Jubiläum des Mauerfalls und der Erstürmung der Stasi-Zentrale geplant werden.



Sven Kubal, als Vertreter der ARIS Immobilien GmbH, merkt an, dass trotz der Arbeit des Standortmanagement noch nicht alle wichtigen Informationen die Akteure erreichen. Positiv bewertet Kubal, das große Interesse der Öffentlichkeit an den verschiedenen Projekten auf dem Campus.

Ein Bürger formuliert den Wunsch, den Nutzungsmix auch mit Blick auf die benachbarte Wohnbevölkerung zu konzipieren, etwa Lärmemissionen und das Verkehrsproblem zu beachten. Er plädiert für mehr kulturelle Nutzungen auf dem Gelände.

Udo Dittfurth weist darauf hin, dass die Dokumentation der Standortkonferenz auf der Homepage der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen veröffentlicht wird.

Vom 11. März bis zum 1. April 2019 besteht die Möglichkeit, auf der Beteiligungsplattform "Mein Berlin" das Gezeigte zu kommentieren, weitere Hinweise einzubringen und eigene Positionen zu beziehen.

Katrin Lompscher stellt die 4. Standortkonferenz für den Herbst 2019 in Aussicht, eingebettet in die Jahrestage des Mauerfalls und der Erstürmung der Stasi-Zentrale. Sie dankt allen Beteiligten für ihr Interesse und die Beiträge. Sie fließen in die weiteren Planungsschritte, so auch in die weitere Ausformulierung der geplanten Charta als Grundverständigung über die Entwicklung des Campus ein.

Anhänge

Dokumentation der Themeninseln

Themeninsel 1 | Politische Ziele

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen **berlin** Berlin

3. Standortkonferenz | Campus für Demokratie Themeninsel 01 | Politische Ziele

▶ Ihre Meinung ist gefragt

Demokratie
von unten
= große Bürgerversammlung
↳ wie viel "Plan" verbirgt sich von polit. Leben
histor. Einordnung v. SED-Idologie in Nazi-Kämpfe 1949
↳ teilen von histor. Erinnerung
↳ z.B. Museum Lichtenberg
↳ anerkannt Ziele von Kommunisten vs. Gläubigenden/Politik vs. Demokratie

politisches Ziel:
Nicht nur die DDR-Vergangenheit, sondern weltweite Menschenrechtsverletzungen thematisieren

Wenn von Bildung die Rede ist, warum gibtes noch keinen Plan für eine Kita?

Wozu dient das Staat- und kirchliche Archiv heute?
Was waren die Ziele für damaligen Besitzer der Staatzentrale?
↳ heute sehr einseitig, aber möglich (Demokratie, Sozialismus, etc.)
↳ (Menschenrechte & Politik)

„Diktatur“-Sprach-Kontext ist Totalitarismustheorie.
Kritisch! + 1

Gehirndienstpraxis aktuell thematisieren + 1

WIE Nachbarschaft beziehen? Was ist mit „Nachbarschaft“ gemeint?

Wiederaufgabe der Erinnerung an die DDR-Diktatur nicht aus dem Auge verlieren!

Was lehrt uns die Vergangenheit für heute?
Stichwort: RND
Fehl im Konzept CPD

neue Formen der (partizipativen) Demokratie experimentieren

Bisher wird sie doch fast überhaupt nicht aus dem Auge verloren.

Diversifizierung des Ansatzes im Fachbeirat zum Thema Gesundheitsbildung
↳ politische Bildung etc. + 1

Partizipative politische dialogische Konzepte/Formate z. geschichtsaufarbeitend
→ Geschichtsaufarbeitung
→ Räume für Projekte in der Stadt
↳ von Mithras
→ Recherchenschritte & Darstellung

Profil stärken

Mit neuen, andere zivilgesellschaftliche Akteure miteinzubinden, die mit anderen Methoden arbeiten... als die etablierten Akteure.

Demokratisches Archiv statt BSTU
↳ hierher können ihre Sachen bringen, sind offen zugänglich
• Diskussion über weitere Möglichkeiten d. Archivs d. Staatzentrale

Nicht nochmal 30 Jahre?

Vergangenes ZUKUNFT
↳ schliefen, machen

Planergemeinschaft

Themen/Bestimmung des Ortes

- Wozu dient das Stasi-Unterlagen-Archiv heute? Was waren die Ziele der damaligen Besetzer der Stasizentrale? Heute sehr einseitig dargestellt (Demokratischer Sozialismus fehlt > Abschaffung d. Geheimdienste)
- Demokratie von unten = Bürgerforum schließen -> wie nach „Oben“ ventilieren? von politischen Zielen
Historische Einordnung von SED-Ideologie in März-Kämpfe 1919
 - fehlen von histor. Erinnerung
 - zs. Arb. Museum Lichtenberg
 - anarchist. Ziele vs. Kommunismus vs. Elitendemokratie vs. Demokratie von unten
- „Diktatur“-Sprechkontext ist Totalitarismustheorie. Kritisch
- Geheimdienstpraxis aktuell thematisieren
- Gedenkort
- Politisches Ziel: nicht nur die DDR-Vergangenheit, sondern weltweite Menschenrechtsverletzungen thematisieren
- Kernaufgabe der Erinnerung an die DDR-Diktatur nicht aus dem Auge verlieren!
- Bisher wird sie doch fast überhaupt nicht aus dem Auge verloren (Bezug zum oberen Statement)
- Was lehrt uns die Vergangenheit heute? Stichwort: BND. Fehlt im Konzept CfD
- Neue Formen der (partizipativen) Demokratie experimentieren
- Partizipative politisch diverse Konzepte/Formate zur Geschichtsaufarbeitung
 - Geschichtswerkstätten
 - Räume für Projekte & Ausstellungen von Initiativen
 - Recherchemöglichkeiten und Demokratiearchiv

Akteure

- Wie Nachbarschaft beziehen? Was ist mit Nachbarschaft gemeint?
- Diversifizierung der Akteure im Fachbeirat zum Thema Geschichtsbildung, Politische Bildung etc.
- Mit neue, andere zivilgesellschaftliche Akteure miteinzubeziehen, die mit anderen Methoden arbeiten, ... als die etablierten Akteure.

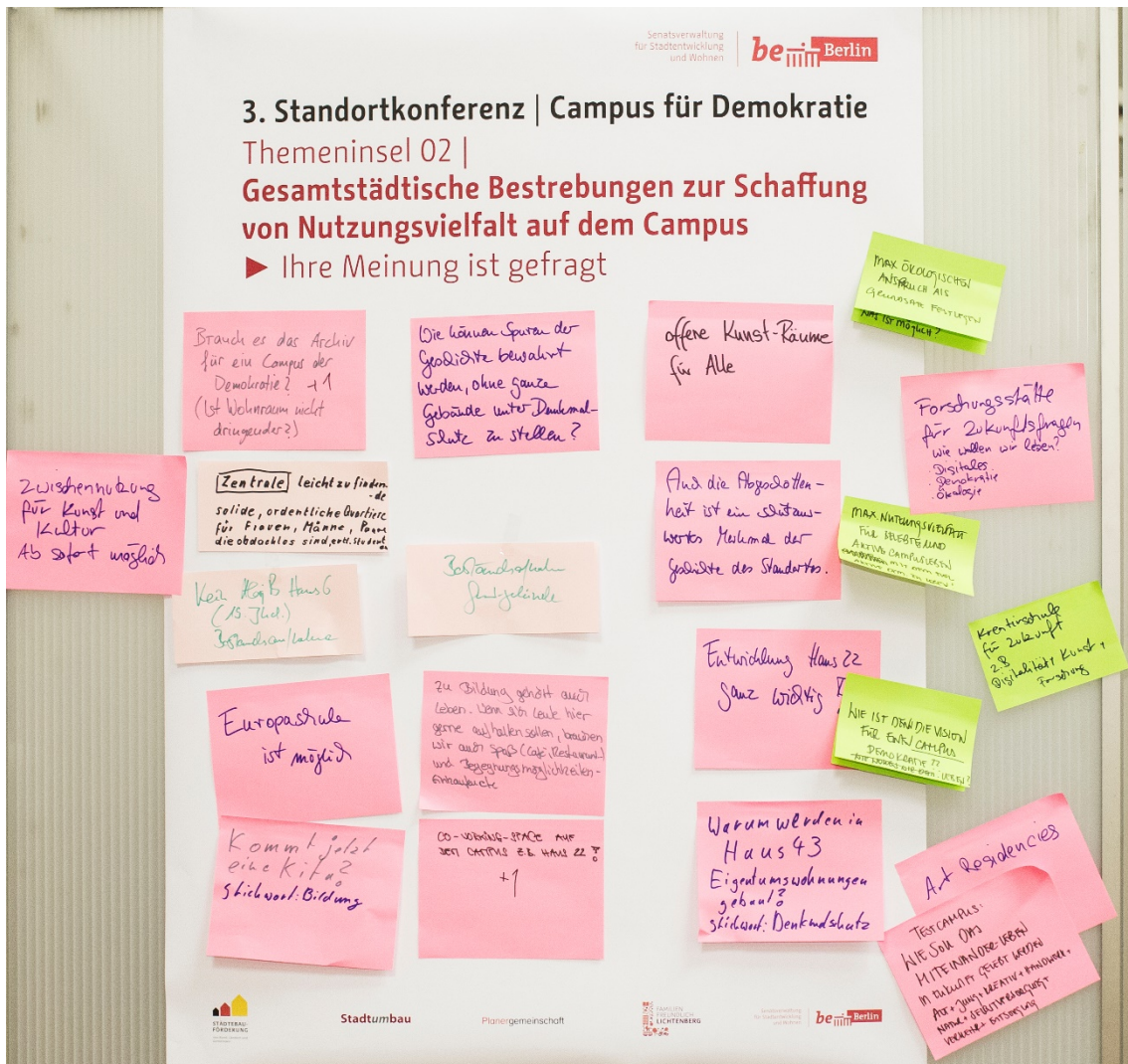
Archiv

- Demokratisches Archiv statt BStU -> Menschen können ihre Sache bringen, sind offen zugänglich
- Diskussion über weitere Notwendigkeit d. Archivs d. Stasiunterlagen

Sonstiges

- Wenn von Bildung die Rede ist, warum gibt es noch keinen Plan für eine Kita?
- Bitte nicht überall eine Kita bauen
- Nicht nochmal 30 Jahre!
- Vergangenes für die Zukunft erschließen/fruchtbar machen
- Profil schärfen

Themeninsel 2 | Gesamtstädtische Bestrebungen zur Schaffung von Nutzungsvielfalt auf dem Campus



Nutzungsvorschläge/Nutzungsmischung

- Maximale Nutzungsvielfalt für belebtes und aktives Campusleben mit dem Ziel aktive Demokratie zu leben!
- Kreativschule für Zukunft z.B. Digitalität + Kunst + Forschung
- Testcampus: Wie soll das Miteinander-Leben in Zukunft geübt werden? Alt + Jung + Kreativ + Handwerk + Natur + Selbstversorgung + Verkehr + Entsorgung
- Forschungsstätte für Zukunftsfragen: Wie wollen wir leben?
 - Digitales
 - Demokratie
 - Ökologie
- Zwischennutzung für Kunst und Kultur ab sofort möglich
- Braucht es das Archiv für einen Campus für Demokratie? (Ist Wohnraum nicht dringender?)
- Kommt jetzt eine Kita? Stichwort: Bildung

- Zu Bildung gehört auch Leben - Wenn sich Leute hier gerne aufhalten sollen, brauchen wir auch Spaß (Café, Restaurant...) und Begegnungsmöglichkeiten
- Co-Working-Space auf dem Campus z.B. Haus 22!
- Zentrale, leicht zu findende, solide, ordentliche Quartiere für Frauen, Männer, Paare die obdachlos sind, evtl. Studenten
- Offene Kunst-Räume für alle
- Art Residences
- Europaschule ist möglich

Bestands-/Denkmalschutz

- Wie können Spuren der Geschichte der Geschichte bewahrt werden, ohne ganze Gebäude unter Denkmalschutz zu stellen?
- Warum werden in Haus 43 Eigentumswohnungen gebaut? Stichwort: Denkmalschutz
- Auch die Abgeschottetheit ist ein schützenswertes Merkmal der Geschichte eines Standortes
- Entwicklung Haus 22 ganz wichtig!
- Kein Abriss Haus 6 (19. Jhd.), Bestandsaufnahme

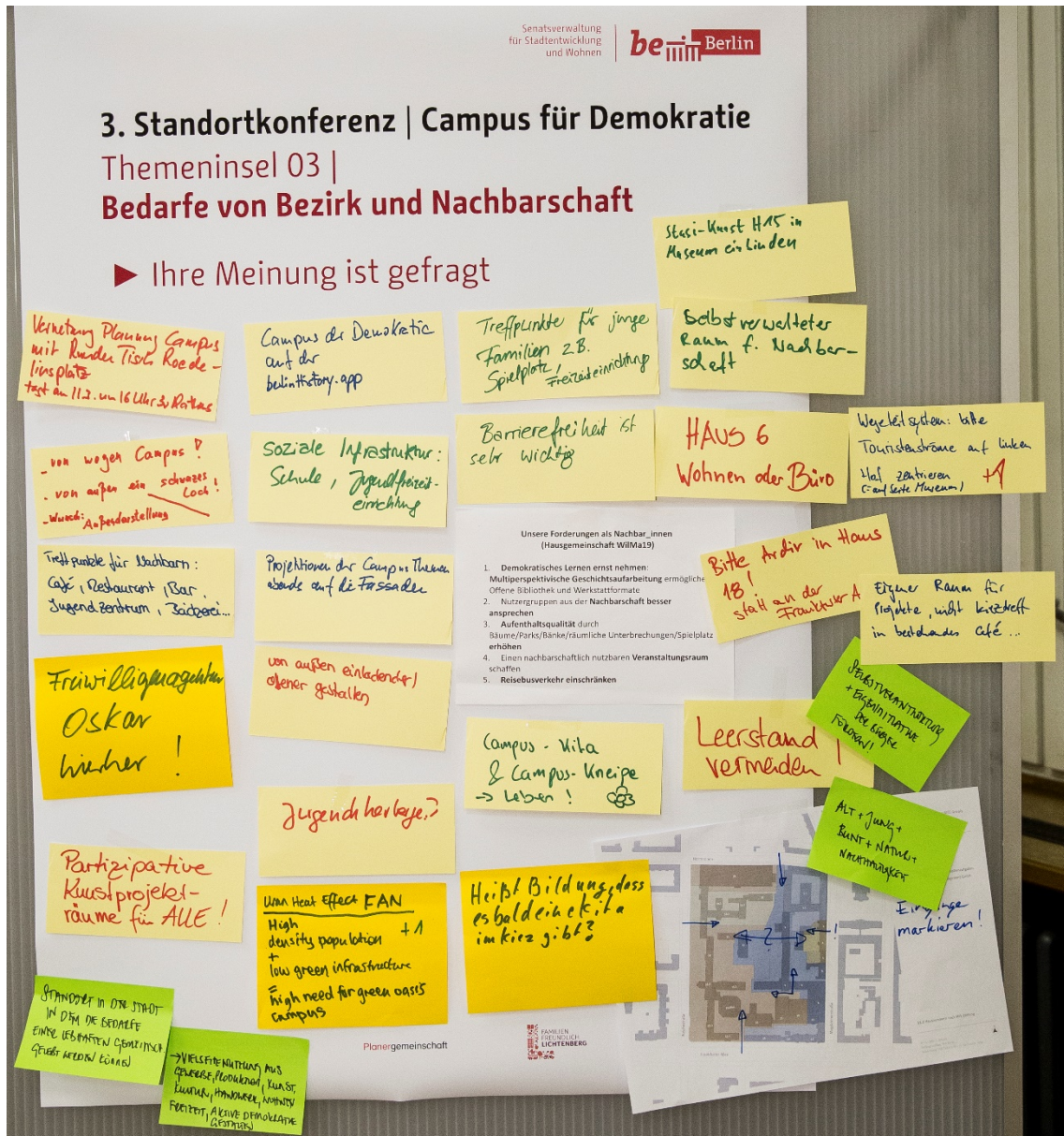
Nachhaltigkeit

- Maximalen Ökologischen Anspruch als Grundsatz festlegen
- Versuchsstätte für gelebte Demokratie + Ökologie. Was ist möglich?

Sonstiges

- Bestandsaufnahme (nicht lesbar)
- Wie ist denn die Vision für den Campus Demokratie?
- Akteure zur Visionsformung zusammenführen

Themeninsel 3 | Bedarfe von Bezirk und Nachbarschaft



Außenraum

- Von wegen Campus! Von außen ein schwarzes Loch! Wunsch: Außendarstellung
- Von außen einladender, offener gestalten
- Eingänge markieren! (Ost, West, Süd, Nord sowie zentral)
- Projektionen der Campus Themen abends auf die Fassaden

Vernetzung

- Partizipative Kunstprojekträume für Alle!
- Treffpunkte für Nachbarn: Café, Restaurant, Bar, Jugendzentrum, Bäckerei...
- Treffpunkte für junge Familien z.B. Spielplatz, Freizeiteinrichtung

Soziale Infrastruktur

- Soziale Infrastruktur: Schule, Jugendfreizeiteinrichtung
- Heißt Bildung, dass es bald eine Kita im Kiez gibt?
- Campus-Kita & Campus-Kneipe -> Leben!

Tourismus

- Jugendherberge
- Wegeleitsystem: bitte Touristenströme auf linken Hof zentrieren (auf Seite des Museums)
- Vernetzung Planung Campus mit rundem Tisch Roedeliusplatz tagt am 11.3. um 16 Uhr im Rathaus
- Freiwilligenagentur Ost hierher!
- Standort in der Stadt, in dem die Bedarfe einer lebhaften Gemeinschaft geübt werden können
- Vielseitige Nutzung aus Gewerbe, Produktion, Kunst, Kultur, Handwerk, Wohnen, Freizeit. Aktive Demokratie gestalten.
- Campus der Demokratie auf der berlin.History.app
- Urban Heat Effect FAN: High density population + low green infrastructure = high need for green oasis
- Selbstverantwortung + Eigenverantwortung der Bürger fordern!
- Eigener Raum für Projekte, nicht Kieztreff in bestehendes Café
- Barrierefreiheit ist sehr wichtig
- Unsere Forderungen als Nachbar_innen (Hausgemeinschaft WilMa19):
 1. Demokratisches Lernen erst nehmen: Multiperspektivische Geschichtsaufarbeitung ermöglichen, Offenen Bibliothek und Werkstattformate
 2. Nutzergruppen aus der Nachbarschaft besser ansprechen
 3. Aufenthaltsqualität durch Bäume/Parks/Bänke/räumliche Unterbrechungen/Spielplatz erhöhen
 4. Einen nachbarschaftlich nutzbaren Veranstaltungsraum schaffen
 5. Reisebusverkehr einschränken

Konkrete Anmerkungen zu Gebäuden

- Nutzung Haus 15 finden und freigeben
- Stasi-Knast Haus 15 in Museum einbinden
- Selbstverwalteter Raum f. Nachbarschaft
- Haus 6 Wohnen oder Büro


- Bitte Archiv im Haus 18! Statt an der Frankfurter Allee

Sonstiges

- Leerstand vermeiden
- Alt + Jung + Bunt + Natur + Nachhaltigkeit

Themeninsel 4 | Akteure und deren Kommunikation


Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

be  **Berlin**

3. Standortkonferenz | Campus für Demokratie

Themeninsel 04 | Akteure und deren Kommunikation

▶ Ihre Meinung ist gefragt



Bestehende Aktivitäten
Sichtbarer machen +
Zusammen bringen

Fahrten in das
Gebäude hinein
→ hilft Hemmschwellen
abzubauen.

Präsentation d. Akteure auf jährl.
Stadtteilfest

Musik-Festival

Wiki / Onl. Tool
zur Kommunikation
untereinander
→ E-Mail Kommunikation nicht
immer wirksam.

Festival of
lights an Fassade

Gemeinsame Webseite
und Veranstaltungskalender

Vorstellung des Vief.
Gemeinsame
Zeitung:
Neues Leben an
der Normannenstr.

Raum für
Workshops
für gemeinsame Visionen

Einbezug weiterer Akteure
zum Thema DDR-Aufarbeitung,
Fachichts- und
politische Bildung

Einladung neuer
Zivilgesellschaftlicher
Akteure: Art of Invitation


Einladung kooperativer
Nutzerinnen
Art Residency, Internat. Summer
School of Democracy

Welche Akteure setzen
sich heute mit dem + 1
Spannungsfeld
z.B. Demokratie vs. Überwachung,
ChaosComputerClub, Digitalcourage etc.

Planergemeinschaft

STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und
Wohnen

FAMILIEN
FREUNDLICH
LICHTENBERG
Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung
und Wohnen

be  **Berlin**

Veranstaltungen

- Musik-Festival
- Festival of Lights an Fassade
- Präsentation der Akteure auf jährl. Stadtteilstadtteilfest

Medien

- Wiki / Online Tool zur Kommunikation untereinander -> Email Kommunikation nicht immer hilfreich
- Gemeinsame Webseite und Veranstaltungskalender
- Vorstellung der Vielfalt. Gemeinsame Zeitung: „Neues Leben an der Normannenstraße“

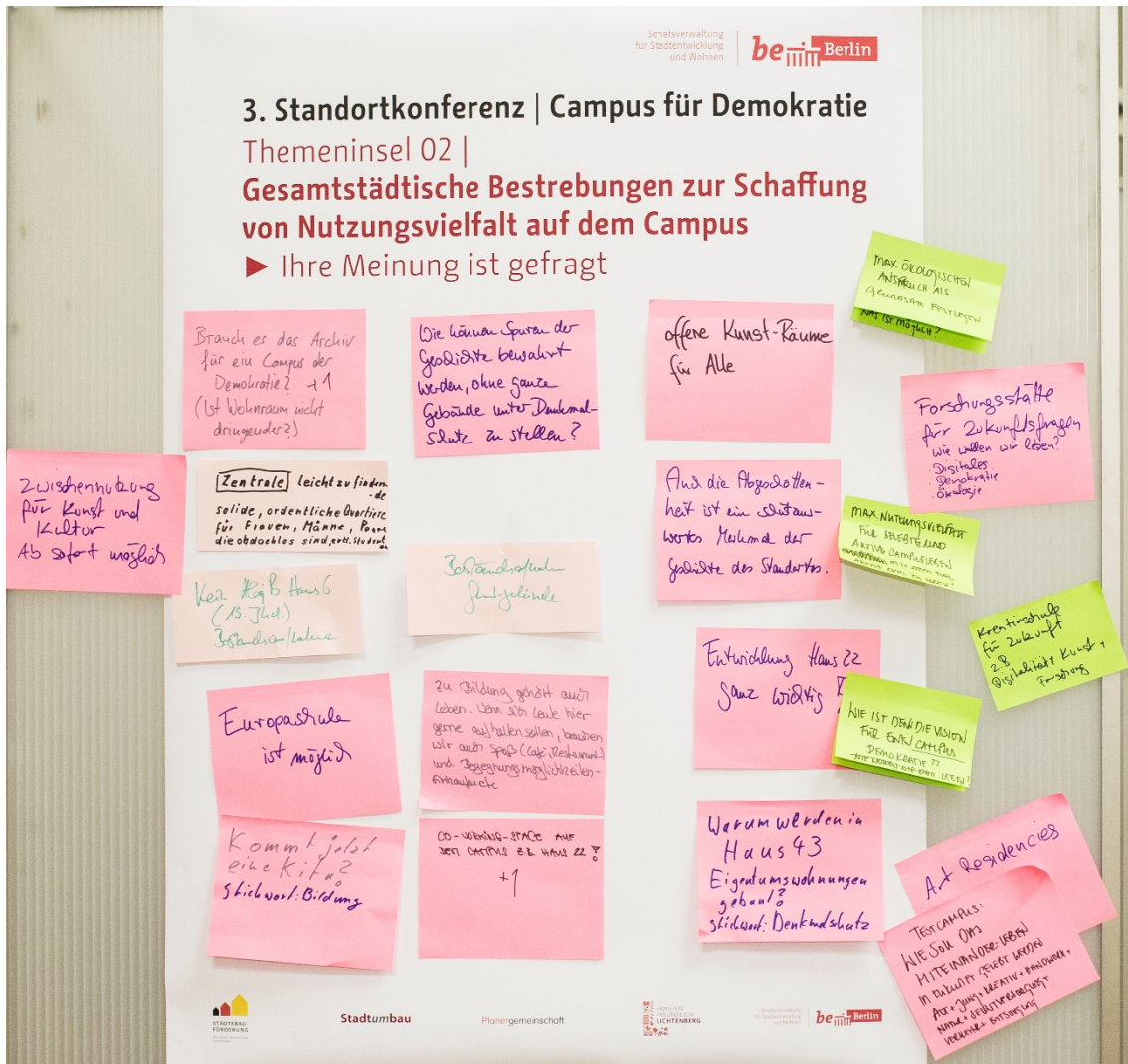
Vorschläge für Akteure

- Einladung zivilgesellschaftlicher Akteure: Art of Invitation
- Welche Akteure setzen sich heute mit dem Spannungsfeld z.B. Demokratie ggü. Überwachung? Chaos Computer Club, Digitalcourage etc.
- Einbezug lokaler Akteure zum Thema DDR-Aufarbeitung, Geschichts- und politische Bildung
- Einladung temporärer Nutzerinnen. Art Residency, Internationale Summer School of Democracy

Sonstiges

- Bestehende Aktivitäten sichtbar machen + Zusammen bringen
- Führungen in das Gelände hinein -> hilft Hemmschwellen abzubauen
- Raum für Workshops für gemeinsamen Visionen

Themeninsel 5 | Bauprojekte und Maßnahmen



Einzelhandel

- Tausch- & Bioläden
- Einkaufen, Treffpunkte

Soziale Infrastruktur

- Ohrenarzt
- Urologe
- Ick will ne Kita!
- Mehr Hausärzt*innen, die Patienten aufnehmen
- Spielplatz

Verkehr

- Kurzzeitparken
- Kundenparkplätze
- Autofreie Erlebniswelt
- Autos raus!

Grün- und Außenraum

- Grüne Infrastruktur
- Kleinräumige Gestaltung der Außenflächen, keine Riesen-Plätze
- Belebte Außenanlagen durch aktiv belebt/gelebte Nutzung
- Greenwalls, Greenroofs, Increase Reflectivity (Albedo), permeable powerment closed tree canopy
- Gegen urban heat islandeffekt
- Informations & Leitsysteme barrierefrei gestalten. Nutzung des Areal auch für Sehbehinderte möglich machen
- Grüner Leitplan. Weg durch den Campus
- Mehr Grün! Z.B. Ein Baum für jedes Maueropfer
- Cafe's, Restaurants, Sitzmöglichkeiten müssen von außen sichtbar und vorhanden sein
- Offene Kommunikationsräume
- Campus als Einheit darstellen: Eingänge kennzeichnen, beschildern, als Campus in Berlin firmieren
- Außenfassaden bedenken! Einladender gestalten

Nachhaltigkeit

- Grünes Energiekonzept
- Eigenverantwortung und Selbstversorgung fördern. Z. B. Stadtgärten

Wohnen

- Hostel, temporäres Wohnen
- Vielfältige Wohnformen

Erhaltung/Denkmalschutz

- Ensemble-Schutz. Erhaltung der Kubatur
- Wiedereröffnung der Kantine für alle (Kiezküche)
- Erhalt Haus 6 (Jahrhundertwendehaus)

Nutzungsmischung

- Büros und Wohngelegenheiten sind super! Auch Möglichkeiten für Ernährung + After Work schaffen
- Viele verschiedene Räume zur Nutzung durch Anwohner*innen und Projekten/Initiativen

Sonstiges

- Kunstprojekte mit zeitgenössischen Inhalten
- Tacheles bis
- Visionen + Verbindlichkeit
- Haus 18 für Campus-Nutzungen öffnen